



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

F. M. Klinger's Theater

Der Günstling. Simsone Grisaldo. Elfride

Klinger, Friedrich Maximilian von

Riga, 1787

Dritter Auftritt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52132](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52132)

Elfride. Nein, Sara, seine Liebe gleicht der meinen, er mag Gründe haben, es kann Eigensinn seyn; aber dieses ist es nicht.

Sara. Was es sey, es muß sich bald aufklären. Wenn ich nur wüßte, wo ihr Bildniß hingekommen wäre!

Elfride. Ist es weg? Was wird Ethelwold sagen? Was soll ich ihm sagen?

Sara. Daß wir keine Bilder hüten. Wenn nun gar der Ritter es dem König —

Elfride. Was träumst du Narrin? Was mag den König kümmern!

Sara. Er liebt die schönen Damen — ich höre Sporren klirren.

Elfride. Ethelwold! — Nein dies ist nicht sein Gang!

Dritter Austritt.

Ritter Estok. Vorige.

Sara.

Ah! der Ritter! —

Estok. Ihr Gemahl, schöne Gräfin, hat mich ihm vorzureuten und Ihnen seine Ankunft zu melden.

E 3

Elfride.

Elfride. Er kommt! hörst du Sara, er kommt! — (zu Estof.) Was schütteln Sie den Kopf?

Estof. Man sagt nicht zu viel in Engelland, nicht zu viel an Engellands Hofe; o daß mein König dieses Meisterwerk der Natur sehe, das ich Glücklicher in trunknem Sinn anstaune! Wahrlich, der Botenlohn den ich heut erwerbe ist ein Schatz um den mich ein ganzes Reich beneidet. Mein Herz mag mit diesem Gewinn im stillen wuchern, denn bey den Göttern, fragte mich einer, wie schön Sie seyen, ich würd' ihm sagen, geh und vertausche deine Sprache gegen tausend Flügel die sie deinen Sinnen giebt!

Elfride. (lächelnd.) Wie, Ritter, gehört dies auch zu Ihrer Botschaft?

Estof. Mein Gräfin, Ethelwold, der mich schikte versündigt sich an Ihnen.

Elfride. Wie, Unbescheidner!

Estof. O schmollt mir süße Lippen! Noch einmal diesen ernsthaften Blick den die überschwengliche Liebe Ihres Mundes so süß besänftigt!

Elfride. Wie versündigt er sich an mir?

Estof. Daß er sie in diese Felsen schließt, da alle Herzen für Sie schwärmerisch schlagen, ein König für Sie brennt. In meinem Leben that ich eine schöne That, ich zeigte den Menschen die
Gott:

Gottheit, die Ihnen Eitelkeit und Furcht verbergen; ich stahl ihr Bildniß, schöne Gräfin!

Sara. Wie, Unglücklicher, zum Lohn daß wir Ihnen Schutz verliehen?

Estor. Ich zeigte es Engellands König, entschlammte sein und aller Herzen. Narren, sagt ich zum König sprechen von einem solchen Bild; denn, Sir, wenn ich Ihnen von diesem Mund, diesen Augen, diesem reinen Oval, diesem Buchs, diesem unbeschreiblichen Ganzen eine Silbe sagte, jede Zunge würde mir zurufen: sie ist zu einer Königin geboren! könnt ich nur einen Zug ihrer Schönheit, ihres Geistes vor Ihren Augen lebend zaubern! Nur einen Laut ihrer Stimme Ihre Ohren vernehmen lassen! Ich hörte sie reden, sah sie gehen, lächeln, von ihr unbemerkt, mit ihren liebevollen Augen über die blühenden Bäume, die den Hügel vor ihrem Schloß bedecken, nach der Welt blicken, ein leiser Seufzer, der das ganze Gefühl ihrer kalten Einsamkeit in sich schloß, stahl sich über ihre süßen Lippen und zerriß mein weiches Herz: Warum sie vergraben, die Liebe und Leben diesem Reich geben kann!

Elfride. Ich sollte Ihrer verwegnen Zunge Einhalt thun: aber da ich Ihnen so lange zuhörte, was sagte der König auf Ihre kalten,

gelernten Tiraden. Ich wette er belohnte Ihren
Witz mit Spott.

Estok. Hätt' ich die kühnen Augen meines
Königs, wär ich verwegen, wie Sie mich nennen,
so wagt' ich's zu sagen, er sah Ihr Bild an, wie
ich Sie jezo anblicke. Sein Geist, alle Fähig-
keiten seiner Seele, sein kriegerischer Muth von
den Blicken der Liebe beflügelt lagen in seinem
Aug. Sein Mund wollte mich strafen, daß ich
mich erkühnte von einem solchen Bild zu reden;
aber sein gerührtes Herz ließ es nicht zum Un-
willen kommen, denn die Zauberin, die er vor sich
sah, hatt' all sein Denken in ein Gefühl geengt?

Sara. Wo haben Sie das Bild; denn
gewiß Graf Ethelwold wird Ihnen nicht so gelind
begegnen.

Estok. Der König hieng es in sein Schlaf-
gemach.

Elfride. Nun in Wahrheit das Bild ist
vortreflich gemahlt.

Estok. Und der König ist ein Kenner.

Elfride. Sah es Graf Ethelwold bey'm
König?

Estok. Ich denke, nein!

Sara. Sehen Sie nicht, daß Sie die
Gräfin mit Ihrem Geschwätz beleidigen.

Elfride.

Elfride. Wie, Sara, mich beleidigt! die Worte eines jungen Hofmanns der mit Tiraden meine Ohren kitzeln möchte! Mir mißfällt die Entwendung des Gemählds.

Estok. Verrathen Sie mich nicht, erfährts der Graf so bin ich verlohren.

Sara. Mich deucht Ritter, wenn an Ihren Worten etwas mehr wäre als eitel Geklingel eines jungen Mannes, der keß genug die Sprache des gemachten Hofmanns nachahmen will, der König würd' Ihnen leicht Schutz verleihen.

Estok. O ich fürchte nichts!

Elfride. Gehen Sie und bringen Sie mir mein Bild zurück! die angenehme Nachricht von der Ankunft meines Gemahls erwirbt Ihnen die Vergebung ihrer Kühnheit, und bloß darum will ich's dem Grafen verschweigen.

Estok. Erlauben Sie meinen Lippen mein dankbares Herz auf diese blendende Hand zu drücken! (ab.)

Elfride. Er kommt! Sara! er kommt!

Sara. Was sagen Sie zu dem Geschwätze des Ritters?

Elfride. Nichts, gar nichts.

Sara. O daß so schöne Lippen lügen um diesen Wangen höhres Noth zu geben. (ab.)